Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 35

Artikel: Etwas über den Gartenbau in Bünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnüßige Wochenschrift, für Bündten.

Funf und dreifigftes Stud.

Etwas über den Gartenbau in Bünden, von B...i.

It dem Gartenbau sind wir in Bunden noch weit juruck. Ich halte ihn für eine Schule des Feldbaues, die der Landmann besonders mehr nühen könnte und sollte, um jede Erdart ihren Eigenschaften nach kennen zu lernen, so auch ihre Verbesserung und die schickliche Anpflanzung.

Ich übergehe die Ursache, warum man den Gartens ban in Bunden nachläßiger treibet, als in Deutschland und in der Schweiz, und beziehe mich einzig auf Borsschläge zur Verbesserung, und Erweiterung der Pflanzenstenntniß. Von Lustgärten, die nur Ergözung zum Zweck haben — vor diesen Gegenständen des Luxus dörfen wir und nicht förchten, und die prächtigsten und reichsten Gärsten des Landes sind eine wirkliche Wolthat, wenn man sie nußen wollte. In einem Lande, wo der Name Ackerbau erst anfängt bekannt zu werden, wo physische Kenntnissselten zu sinden ist, kann der Forscher das verschiedene Gesdeien der Pflanzen, in verschiedenem Klima, verschiedener Anlage, Erdart und Pflege beobachten —, und das siehen.

So weit ich Bunden kenne, sucht sich jede Haushalftung einen Garten, sollte man auch fl. 6 — to für das Ater Jahrg.

Klafter Boden galen — und pflanzt ihn bann mit Feldruben an, auch mit Erdbirn und Mangold - Dieffeits der Bergen werden zuweilen Kohlarten gefezt, Salat viel seltener, am häufigsten Mangold. Es war unbedacht bem Landmanne, der mit Feldgeschäften überhauft ift, einen Blumengarten, oder Zuckerwurzel und Spargelbeten ans zurathen. Roch thörichter ist die gewönliche Anyflanzung. Man will einen Garten befigen, um auch einen Garten gur haben, und diese Garten baut man fur die Schweine. In Flesch, werden 2/3, oft der gange Garten zu diesens Gebrauch mit Mangold bepflangt, und man glaubt fich einen großen Vortheil babet, indessen ber fo theure Garten kaum 1 pr. Ct. extragt. So hat fede Gegend seine Rappe. Im obern Engadin zu Gils werden die Garten zu Klachs feldern, die man sehr wol nuzt — nach jenem Klima wüßte ich nichts schicklichers zu rathen. Im übrigen Thale ist das gemeine Volk zu trage den Pfanzen abzumarten 3 Rohlsezlinge werden von Rlefen und Chur hergebrachte erstere find meist Ansarten, und lettere theur und man erhält sie auch nicht so leicht. So wird noch etwas Salat ausgestreut, dem Schickfal und Unkrant überkassen — der übrige größte Raum ift mit Feldrüben angesaet. In untern Engadin ift's auffallend — der Pobel halt das Krautpflanzen für ein Merkmal der Armuth.

Gegenwärtig sind manche Bedürfnisse gehoben die den ächten Gartenbau erschwerten. Ich seze den Mangel an guten unaußgearbeiteten Saamen zuerst. Es ist nicht jedes Gartenfreundes sein Thun, Sämereien zu erziehen, um dem Publikum damit zu dienen. Und schwerlich wären einige solche zu sinden, die die Ausartung durch den Blüthesstand begreisen. — Die wahre Kräuterkunde ist in unsern Bünden noch so fremd, das der größere Hause, auch

Rang und Ansehen mit gerechnet, über den Saz von Vefruchtung der Pflanzen noch lachen wird. So lang sind wir gezwungen, und durch auswärtige zu versehen.

Berr Balter Bergogl. Burtenberg, erfter Sofgartner sc. — war mir feit einem Jahre, nach seiner unverkennbaren Redlichkeit bekannt. Seine Gartenfunft , und Reis fende die ihn gesprochen, tonnen von feiner Fabigkeit jeugen , Die er fich durch Erfahrung und Reifen nach Italien und Frankreich, legten Sommer nach Engeland erworben. Mit Wiffen und Billigung unsers herrn Doktor am Stein ließ fich herr Zieguerer in Meienfeld bereden, bem Publikum mit hrn. Walters Samereien zu bienen. Ich bin ber Zutraulichkeit seiner Gewächse und Saamen ficher, und wunschte mir noch gefälligen Bericht, wie ein und anderes in verschiedenen Gegenden fortkomme. Samaden im obern Engadin haben Tit. herr von Salis Landshauptmann; in Klefen Tit. herr Commifari Friedr. von Salis von gleichem Samen; wie auch in Chur, und hierum die Menge abgegangen ift.

Berichte über das Gedeien der gleichen Pflanzen, die Lage des Gartens, die Erdart und Pflege, könnten uns über manche Schwierigkeit sezen, und die Mühe des Ansmerkens fürs gemeine Beste belohnen. In kältern Gegensden, wie auf Davos — auch nach Grüsch, hat man Sezslinge von gleichem Samen. Fehlt das erwarten z. B. im Blumenköhl an einem Ort, so wirds sicher nicht alls gemein mißrathen. Nachrichten von verschiedenen Gegensden würden den Partikular und das Publikum belehren.

Zur weitern Verbesserung des Gartendaus in Bünden empfehlen sich, neben des Hrn. Walters praktischer Anleitung

Unleitung gur Garten funft, auch besonders Que Briefe über Die Bestellung eines bers Ruchen und Blumen Gartens. Erfteres ift ungerm Klima angemeffener, kurz, treu und fehr reich an Pfanzen und Gewächsbeschreibung, erfodert aber einen der schon Kenntnis vom Gartenwesen überhaupt hat; lezteres übergeht auch nicht das geringste, und kann in vielem zur Unleitung eines Unfangers bienen. herr Walter verfpricht, als Mitglied unserer Gesellschaft, Zusätze zu seiner Gartenkunft für den Sammler einzusenden. Rach einem zweckmäßigen Gebrauch dieser Schriften darf man in kurzer Zeit eine vernünftigere naturlichere Behandlung ber Pflanzen vermuthen. Die verschiedene Leichte und Schwere ber Erde ift eben so nothig, als guter Sagmen. Alle Wurzelpflangen in schwerer oder frisch gebungter Erde ge* fest, kommen nie zu ihrer naturlichen Große und Wollkommenheit. Go fodern andere die jahrliche Dungung. gute Saamen wird also manchem nicht vieles nugen, es fen dann daß sie konftig ihre Erdart nach den Gewächsen behandlen, und fich belehren laffen. Diefer und anderer Erdban wird ihnen beffer ertragen, und es ift auch billis ger die Erdart zu verbessern, als über den guten Saamen zu schmähen.

Die praktische Kenntnis des Gartenbaus, ist von grosserm Nutzen als man in Bunden wol glaubt. Sie leitet zur nähern Betrachtung der Natur und ihrer Schönheit. Bei aller fertigen Benennung der Gewächse und Pflanzen läßt sich nicht immer auf die nähere Kenntnis schließen. Der genau unterscheidende Kenner unterhaltet sich, wo andere mit einem lauten schön, schön alles durchrennen.

Durch den Gartenbau lernen wir den Einfluß der Witterung, die to bte Bearbeitungszeit, und den mögli-

chen Ertrag der Erde genauck kennen, als auf den Aekern und in den Weinbergen. Wer viele Güter besorget, wird's erfahren, wie ost ihm der Erdbau im Kleinen die beste Anseitung gegeben. Herrschaften die Gärtner' erhalten, erfahren es jährlich, wie wol ihnen einige Kenntuis der Gartensachen nüßen würde.

Ich übergehe die Anlegung der Garten, und finde in der Erhaltung derfelben etwas Karafteristisches. Unfer Pobel zeigt den Grad seiner Ordnungs Liebe und seines Geschmacks an seinen Garten. Manche wolhabende liebt das Bunte — wünschte alle schöne und gute Sachen in ihrem Garten — ja wenn es von felbst entstünde, wie das Unkraut. Oft muß ein bunter Anstrich den Brachgarten pergaunen. Die Hausmutter ist für das übrige nicht erzogen, und einerseits wird ihr das Auge durch den Anstrich doch gefüllt. — Endlich wird der Geschmack des naturlich schönen auch bei uns aufgehen! Wie glücklich ist iene Mutter, die die wachsende und blübende Natur mit immer neuem Reize täglich schöner findet, Diese und jene Gewächse selbst beforget, und versucht die Gesete der Natur in Färbung und Treibung der Pflanzen zu kennen! Möchte sie nur Nachahmerinnen finden! (*)

Teh

^(*) Nachahmung, oder wenn man will Nacheiferung, sinden wir in unserm demokratischen, wie in monarschischen Staaten, wo der Hof Mode und Ton angiebt. Bei uns hat der Adel, der Geistliche, der Schul und Amtmann, seinen Kreis, der sich ihm nachsstimmt. Ich sinde die größte Ehre eines Bindnersdarinn, wenn er in seinem Kreise bessert, und durch Beispiele reizet, und aufmuntert.

Ich bestreite Miemanden seinen Geschmack an diesem oder jenem Ruchengewächse; es dankt mich eben so niedrig, sich ganglich nur für den Fregbeutel zu erklaren, als eitel gange Garten mit Slumen zu befegen, um den Ramen zu haben. Wie leicht läßt fich das angenehme mit dem nüglichen vereinigen! Es steht mit uns Bundnern in Dies fem wie mit allem übrigen. Selten, fehr felten versucht einer etwas, über das gewönliche. Und oft muß eine angegebene aber unbegrundete Erfahrung den ungeschickten Stillstand rechtfertigen. Es ließen sich manche Beispiele jum Beweis anführen : der Raftanien Baume, Die nicht vollkommene Früchte tragen wollten. Die Urfache? Gie waren nicht gezweigt. Dies wußte man nicht, auch nicht, daß man sie zweigen muße, und so erscholl das Gerücht: als ware das Klima den Kastanien zuwider, man habe es erfahren. Co auch mit Kornarten, Gartenfrüchten und Wie allgemein ift die Meinung in Bunden, Mlumen. daß Levkojen weit besser in's gefüllte ausfallen, wenn der einfache Saamenstock nachst einem gefüllten gesezt wird. Dem Unfänger ift dies alles und noch mehreres zu verzeis hen wenn er nur nicht stärkern Anhang an solcher Erfahrung unter altern Landbauren finden wurde. Alle gefüllte Blumen folcher Art find in der Kräuterwelt das gleiches was die ital. Sanger oder Kastraten unter den Menschen.

Von den meisten Gärtnern die hieher kommen, ist nicht viel besseres zu erwarten, noch zu erfahren. Man erkennt es leicht aus ihrer Arbeit, — auch in der Abtheilung und Benennung der Gewächsen mit oft lächerlich barbarischen Namen. Einige sind nicht nur unerfahren und unwissend, man sindet sie auch boshaft genug, einige Stücke zu verzerben, die in ihren Schlendrian nicht passen, oder die Herrschaft zu verläumden, die die Schwäche ihres Gärts wers noch schonen wollte.

Der Gartner vom alten Gebäude, herr Christian Ernst Thaur verdient eine Ausnahme. Er ift der einzige, der sich in Bunden burch feine Kunst auszeichnet. Die Volls kommenheit seiner Gewächsen, und die verschiedene Erdart, die er nach Bedürfnis der Gewächse zubereitet, sind genngs fame Beweise seiner Einsichten. Die Erhaltung folcher Kunftverständigen ift dem Lande jum Ruzen; wie manche könnten die Pflanzen und Gewächsen Pflege, ihre Abtheis lung und Anordnung da betrachten, und auf ihren Ländern anwenden. Ich will nicht die Zubereitung für Hnazinthen und Ranunkeln Betten im Ackerbau zur Nachahmung ems pfehlen. Gein Gebrauch des Lettes oder Schlamms aus dem Mhein, die Benutung der Hnazinthen und Tulpen Felder, von der Zeit der Ausnahme bis zur Wiedereinles gung, und mehrere Rleinigkeiten folcher Art, die man gewonlich unbemerkt vorbeigeht, haben auch auf den Lands bau ihre Unwendung. Sehr ofte muffen uns Auslander den Gebrauch unferer Landsprodukten leftren.

Als Freigeborne, die keinem Iwang, keinem Ansehen der Person unterworfen sind, sollten wir vor allem aus bei unsern Geschäften, bei allen Theilen unsers Berufs mehr und freier denken. Der einzige Gartenbau — weckt in und Wisbegierde und Kenntnisse die in die Naturlehre und Naturgeschichte einschlagen, die uns manches Vorurtheil benehmen, das mit uns aufgewachsen und dadurch zum Grundsatz geworden ist. (*) Ich darf mich des Ausdrucks bedienen,

^(*) Es bedarf nur eines aufmerksamen selbst denkenden und selbst beobachtenden Gartners, um z. B. die Nicht tigkeit der himmlischen Zeichen, des auf und abgehens den, des Voll und Neumondes in Absicht der angeblichen Wirkung auf die Gewächse überzeugend zu erfahrem

bedienen, unsere Augen werden aufgethan. Wir erkennen, warum und wie dieser Körper auf jenen wirke und nicht wirke, wir erkennen die Natur und ihre Schönheit. So vom Kleinen zum Großen geschritten; wenn Kündner, die Muße und Vermögen besizen, sich nur mit solchen Ansfangen beschäftigten, bald würde sich der Geschmack suk Künste und Wissenschaften verbreiten.

(Die Fortsezung folgt.)

*

Berr Joh. Baptifta Zieguerer in Meienfeld wird fich auf könftiges Jahr wieder mit Gartensamen von Brn. Walter verseben: Das resp: Publikum kann in Hrn. Walters Gartenkunst die Benennung der Samenarten selbst nachsehen. Wir können hier nur melden, daß bald von allen inn und auständischen Gartenpflanzen, sowol von Ruchen als Blumengerbachfen, besgleichen von den meisten ausländischen Stauden und Baumgewächsen, Samen oder Pflanzen bei ihm zu haben find. Am beigefezten Preis ift fich nicht iahrlich zu halten. Unter den diesfahrigen Kohl arten waren einige Brokoli Samen; bei Unkundigen mochte dies allein ein Mistrauen wecken; so auch die Levkojen, Die stark ins einfache ausfallen. Lezteres ist an hrn. Walter schon gemeldet, der keine Frrung unentschädiget fenn läft, wie einige Freunde in Bunden und in der Schweiz erfahben haben. Beliebte es einigen, sich mit Tulpen, Siagin: then u. d. gl. Zwiebelgewächse zu versehen, so erwartet Br. Zieguerer Die Bestellung bis Ende bes heumonats. Andere Bestellungen von perenirenden Sommergewachsen, von Espalier Baumen und ausländischen Gewächsen, ans Kangs August. Diese lezteren wird er in hrn. Walters Unschlag mit einer billigen Provision verschaffen. Aweige allein, die während der Herführ bis zur Afropfzeit sich erhalten lassen. Melken Ableger deren Farbe man bes fimmen wird, auch Primelle und Aurikeln jollten Anfangs herbstm. hier fenn. herr Walter ift nicht der Mann, der fich um des Gewinns willen mit Gamereien bemubt. Much mochten wir uns in keinem andern Zweck, als dem Bublikum allgemein zu dienen, damit abgeben, ihm Gars ensaamen anzupreisen.

